

VEREIN DER ASSISTENTINNEN UND ASSISTENTEN AN DER UNIVERSITAET
ZUERICH

BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG FUER DAS JAHR 1991

Bilanz per 27.11.90 in SFR

Kasse	177.50		
Post	12665.50		
Bank I	4293.15		
Bank II	89.30	Kapital	20872.15
		Verlust	-3646.70
<hr/>		<hr/>	
	17225.45		17225.45
<hr/>		<hr/>	

Bilanz per 1.11.91 in SFR

Kasse	146.65	Kredit.	213.45
Post	10274.70		
Bank I	3561.2		
Bank II	144.75	Kapital	17225.45
		Verlust	-3311.60
<hr/>		<hr/>	
	14127.30		14127.30
<hr/>		<hr/>	

Erfolgsrechnung 1991 in SFR

Sach/Anlässe	1469.00	Beiträge	7730.00
Personal	6685.25	Zinserträge	203.20
Spesen	139.50		
Abstimmung	2000.00		
Vers./Rechtsb.	830.00	Verlust	3311.60
Beitrag Verb.	50.00		
Verrechn.steuer	71.05		
<hr/>		<hr/>	
	11244.80		11244.80
<hr/>		<hr/>	

Stefan Mäder 1.12.1991

Zürich, im Januar 1992

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde

Sie sind bei uns am Hauptsitz der Direktion Zürich-Stadt versichert und Ihr persönlicher Berater ist Herr Eduard Binder.

Damit unsere Kunden noch individueller betreut werden können, haben wir uns entschlossen, unsere Aussendienstmitarbeiter am Hauptsitz - und mit ihnen ihre Kunden - unseren Zürcher Stadtagenturen zuzuordnen, wo ihnen kleine, gut eingespielte Teams zur Seite stehen.

Ihr Berater, Herr Eduard Binder, wird Sie künftig von der Agentur Schwamendingen aus betreuen. Wir bitten Sie deshalb, sich an diese Vertretung zu wenden, wenn Sie mit ihm in Kontakt treten möchten. Sie befindet sich an der Saatlenstrasse 19, Postfach 15, 8051 Zürich, Telefon: 01/321 50 88, Fax: 01/321 55 79. Am besten legen Sie diese Information zu Ihren Policen, damit Sie die Nummern jederzeit griffbereit haben.

Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns für Ihre Treue zur «Zürich» ganz herzlich und wünschen Ihnen ein erfolgreiches 1992.

Mit freundlichen Grüßen
«Zürich» Versicherungs-Gesellschaft
Direktion Zürich-Stadt



J. Schild



P. Bächtold

«ZÜRICH» VERSICHERUNGS-
GESELLSCHAFT
GENERALDIREKTION SCHWEIZ
(ZWEIGNIEDERLASSUNG)
AMBASSADOR HOUSE
TALACKERSTRASSE 1
8152 OPFIKON-GLATTBRUGG

POSTADRESSE:
POSTFACH, 8065 ZÜRICH
TELEFON 01/808 51 11
FAX 01/808 58 08

 **ZÜRICH**
 **ZURICH**
 **ZURIGO**

Assistentenvereinigung
der Universität Zürich
Rämistr. 71
8006 Zürich

Opfikon, im Januar 1992

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde,

Wir erachten es als unsere Pflicht, Sie über die mit der Krankenkassen-Initiative drohende Einschränkung der Handels- und Gewerbe-Freiheit zu orientieren. Am 16. Februar 1992 wird über diese Initiative abgestimmt. Sie ist aus verschiedenen Gründen ordnungspolitisch sehr gefährlich:

- Sie führt zu einem Monopol für die Krankenkassen. Ueber den Weg der Verfassungsinitiative versuchen die Krankenkassen, ihre Konkurrenz - die privaten Versicherer - vom Markt zu verdrängen. Würden hernach über diesen Weg noch weitere Wirtschaftsbranchen Opfer von Monopolisierungs-Gelüsten? Wir empfehlen die Ablehnung der Initiative.
- Die Krankenkassen wollen die ebenfalls in der Verfassung verankerte Handels- und Gewerbe-Freiheit für den Krankenversicherungsmarkt aufheben, dem Konsumenten die Wahl eines privaten Versicherers verbieten.
- Die Initiative bewirkt eine horrende Subventions-Erhöhung beim Bund - und entsprechend massive Steuererhöhungen.
- Die Probleme im Gesundheitswesen werden damit nicht gelöst. Der Vorschlag der Krankenkassen führt nicht einmal weg vom Giesskannenprinzip bei der Subventionsverteilung.

Dürfen wir Ihnen empfehlen, am 16. Februar ein NEIN in die Urne zu legen und die bessere, zukunftsgerichtete Lösung abzuwarten, die beim Bund in Vorbereitung ist? Unsere wesentlichsten Argumente gegen die Initiative haben wir auf beiliegendem Blatt zusammengefasst.

Mit freundlichen Grüssen
«Zürich» Versicherungs-Gesellschaft



H. Piot



H. Schudel

Die Krankenkassen-Initiative – unsere Meinung

- Die Initiative des Konkordates datiert aus dem Jahre 1984. Seither hat der Bundesrat verschiedene Massnahmen ergriffen, um die Solidarität zwischen den Versicherten zu fördern. **Sie ist also bereits überholt.**
- Die Initiative enthält **keine konkreten Vorschläge**, um die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen in den Griff zu bekommen.
- Die Initiative führt **nicht zur Lösung** der Probleme in der Krankenversicherung.
- Die Initiative führt zu **Mehrkosten**, die finanziell nicht tragbar sind – der Titel der Initiative weckt falsche Hoffnungen.
- Die Initiative verursacht **massive Steuererhöhungen**, ohne dass ein langfristiger Anstieg der Prämien verhindert wird (die Subventionen würden von heute 1,3 auf über 4 Milliarden steigen).
- Die Initiative verhindert nicht einmal das Ausschütten der Subventionen durch die **«Giesskannen-Brause»**.
- Die Initiative löst eine **Flut von neuen Gesetzen** und Verordnungen aus.
- Die Initiative will ein **Monopol der Krankenkassen** und somit die privaten Versicherungsgesellschaften aus dem Markt der Krankenversicherung drängen.
- Die Initianten wollen die verfassungsmässige **Handels- und Gewerbe-Freiheit** für den Krankenversicherungs-Markt **aufheben**, dem Konsumenten die Wahl eines privaten Versicherers verbieten.
- Zukunftsgerichtete **Lösungen** sind **beim Bund in Vorbereitung!**

Die Krankenkassen-Initiative würde keine guten Lösungen bringen, es gibt bessere.

Deshalb am 16. Februar 1992 ein NEIN in die Urne!